

## Information der Gemeinderäte von Weggis, Vitznau und Greppen

# Machbarkeitsstudie über regionale Zusammenführung bis Ende 2003

**Vereinigte Seegemeinden ein strategisches Ziel oder einfach noch intensivere Zusammenarbeit? Die Gemeinderäte von Weggis, Vitznau und Greppen haben einen Regionalrat ins Leben gerufen, der die grundsätzlichen Abklärungen an die Hand nehmen wird. Die drei Gemeindepräsidenten und Gemeindeammänner erstellen zusammen mit Fachleuten des kantonalen Amtes für Gemeinden bis Ende 2003 eine Machbarkeitsstudie. In einem Jahr sollen verlässliche Daten und Fakten vorliegen, die aufzeigen, ob sich eine Weiterführung des Fusionsprojekts lohnt oder nicht.**

Dem Regionalrat gehören an:

- ◆ Hans Bättig, Gemeindepräsident, Weggis
- ◆ Josef Odermatt, Gemeindeammann, Weggis
- ◆ Frank Schüpbach, Gemeindepräsident, Vitznau
- ◆ Irene Keller, Gemeindeamtfrau, Vitznau
- ◆ Marc Schnyder, Gemeindepräsident, Greppen
- ◆ Kurt Greter, Gemeindeammann, Greppen

sowie

- ◆ Bruno Keel, Moderator, Amt für Gemeinden
- ◆ Emma Bucher, Mitarbeiterin Amt für Gemeinden

### Grundsätzliche Überlegungen

Die Gemeinderäte sind sich einig: Das strategische Ziel oder die Vision sind die vereinigten Seegemeinden. Ob und wie dieses Ziel erreicht werden kann, ist der Inhalt des nächsten Arbeitsschrittes. Was würde eine Fusion bringen (Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken)? Die Gemeinderäte sehen folgende Vorteile, die sich durch ein noch engeres Zusammengehen ergeben.

- In verschiedenen Bereichen (u.a. Verwaltung, Steuerwesen und Buchhaltung, Polizei, Betriebsamt, Feuerwehr, Schiesswesen, Zivilschutz, Schule und schulische Dienste, Musikschule, Kultur/Regionalmuseum, Alters- und Pflegeheim, Spitex, Werkdienst, Kehricht, ARA usw. gibt es bereits langjährige Zusammenarbeit – entweder unter allen drei Gemeinden oder zwischen zwei Orten. Die Erfahrungen sind sinnvoll und gut.
- Durch eine Fusion können Dienstleistungen effizienter erbracht werden, was längerfristig vielleicht zu tieferen Kosten aber sicher zu höherer Professionalität führen würde.
- Die vereinigte Seegemeinde hat ein höheres politisches Gewicht gegenüber dem Kanton, mehr Selbständigkeit und Autonomie.
- Die Region wird erstarken, durch verbesserte Möglichkeiten in der Raumplanung und im Bauwesen.
- Für Weggis sind die positiven Seiten einer Fusion kaum im finanziellen Bereich zu suchen, es darf diesbezüglich aber sicher keine Verschlechterung eintreten. Die Weggisser betonen, dass für sie der professionelle Dienst am Kunden und die wirtschaftlichen und politischen Vorteile der grösseren Einheit im Vordergrund stehen. Durch eine gemeinsame Raumplanung könnte sich die Region auch in diesem Bereich optimal entwickeln. Wichtig ist, dass die Luzerner Seegemeinden als regionale Einheit mit einer gesunden Finanzstruktur, einem günstigem Steuerfuss und einem kundenfreundlichen „Service public“ wahrgenommen werden. Fallende Grenzen bedeuten weniger Autonomieverlust, als vielmehr zunehmenden Handlungsspielraum.
- Die Möglichkeit einer Verwaltungsgemeinschaft (z.B. wie Hitzkirch) anstelle einer Fusion wird ebenfalls diskutiert. Die Präsenz für den Kunden kann durch eine Verwaltungsgemeinschaft verbessert werden und auch für das Personal wird die Arbeit erleichtert, weil gegenseitige Stellvertretung bei Abwesenheit (Ferien, Krankheit etc.) gewährleistet wer-

den kann. Kompliziert bleibt die Sache aber trotzdem, weil weiterhin getrennte Rechnungen, getrennte Ablagen bis hin zu verschiedenen Briefpapieren geführt werden müssen.

- Man ist sich einig, dass sich für die einzelnen Ortsgemeinschaften durch eine Fusion wenig ändern würde, da heute die Zusammenarbeit weit fortgeschritten ist und bestens funktioniert.
- Die kulturelle Eigenständigkeit aller Ortsteile würde auch bei einer Fusion bleiben.
- Im Bildungsbereich würde keine grosse Änderung erfolgen. Aufgrund der Schülerzahlen, aber auch aus Rücksicht auf das Wohl der Kinder würden die einzelnen Schulhäuser weiter bestehen.
- Die Seegemeinden Greppen (800), Weggis (3'920), Vitznau (1'080) verfügen über eine gemeinsame Wohnbevölkerung von 5'800 Personen. Statistische Erhebungen des Kantons Luzern und der Uni St.Gallen zeigen, dass 6'000 Einwohner eine ideale Gemeindegrösse sind, genügend gross für professionelle Dienstleistungsbetriebe und klein genug um die Nähe zur Bevölkerung nicht zu verlieren. Im Rahmen der süddeutschen Gemeindereform um 1970 wurden aus statistischen Erhebungen sogar minimale Gemeindegrössen von 10'000 Einwohnern abgeleitet. Diese sind für Luzerner Verhältnisse wahrscheinlich etwas hoch angesetzt, weil die Topographie oft kleinere Räume vorgibt.
- Als weiterer positiver Aspekt einer Fusion wird der „interne Ressourcenausgleich“ gesehen. Es ist anzunehmen, dass die horizontale Abschöpfung entfallen würde und die gesamte Steuerkraft von Weggis in der Region gehalten werden könnte. Dies ist eine der wesentlichen Fragen, die nun in den nächsten zwölf Monaten geklärt werden muss.
- Schliesslich wird die Frage, ob eine Fusion von Weggis und Greppen zu befürworten sei diskutiert. Dies, weil diese „kleine Variante“ technisch und finanziell einfacher zu bewerkstelligen wäre, u.a. weil Buchhaltung und Steueramt bereits in Weggis sind. Dieser Variante steht man eher skeptisch gegenüber, denn man ist davon überzeugt, dass die Einheit der Region ihre künftige Stärke ausmachen wird.

### **Entwurf eines Projektplanes**

Mit dem strategischen Ziel ist die Richtung gegeben, nun gilt es, sich auf den Weg zu machen. Was später realisiert werden soll, muss in den Köpfen der Behörden, der Verwaltung und der Bevölkerung entstehen, z.B. in Form einer Modellgemeinde. Wichtig ist, dass diese auf realen Fakten basierend entsteht. Die Baustellen, die aufzureissen sind und die Hindernisse, die zu beseitigen oder zu umgehen sind, sind sichtbar zu machen. Ganz wichtig sind die „Baukosten“ und die künftige „Miete“, die in Form von Steuern zu bezahlen sind. Kurzfristig sollen durch den Um- oder Neubau niemandem Nachteile entstehen und langfristig werden, wie oben dargelegt, alle profitieren. Der Weg wird in drei bis vier Etappen unterteilt. Die erste Etappe wird als Machbarkeitsstudie bezeichnet. Diese gibt Auskunft, ob und in welcher Form weitergearbeitet werden soll.

### **Der nächste Schritt ist die Machbarkeitsstudie**

Die Machbarkeitsstudie soll die wichtigsten Aspekte der Fusion und des Fusionsprozesses beleuchten und Lösungen für die Beseitigung der bedeutenden Hindernisse aufzeigen. Dabei ist die Machbarkeit aus Sicht der Einwohnerschaft, der Verwaltung und der Behörden zu beleuchten. Die Machbarkeitsstudie muss klare Wege aufzeigen, wie eine Fusion ohne finanzielle Mehrbelastung von Weggis bewerkstelligt werden kann. Dies nicht nur kurz-, sondern auch mittel- und langfristig. Allenfalls könnte es auch eine zeitlich gestaffelte Fusion mit einer Annäherung des Steuerfusses von Vitznau und Greppen an Weggis über mehrere Jahre.

### **Regionale Projektorganisation**

Die Anwesenden sind einstimmig der Meinung, dass das Projekt möglichst mit eigenen Kräften zu bearbeiten sei, allenfalls unter Beizug von Fachleuten in einzelnen Projektbereichen. Es sind sowieso die eigenen Leute, die das Wissen haben und Teilverantwortung für die Planung des neuen Hauses übernehmen müssen. Vorstellbar ist, dass ein Projektleiter mit Organisations- und Betriebswirtschaftskenntnissen eingesetzt wird, wenn die Machbarkeit nachgewiesen ist. Die eigenen Verwaltungsangestellten werden auf jeden Fall in ihren Fachberei-

chen mitarbeiten müssen. Die Projektleitung könnte aus dem Regionalrat oder aus Mitgliedern der Gruppe bestehen. Sie wirkt als treibende Kraft und ist mit den notwendigen Befugnissen auszustatten. Die Projektleitung setzt nach Bedarf Fachgruppen ein, die ihre Arbeitsgebiete bezüglich Fusionstauglichkeit untersuchen und darüber zu Händen der Projektleitung schriftlich berichten. Das Amt für Gemeinden kann mit Bruno Keel methodische Unterstützung und Know-how-Transfer aus anderen Projekten anbieten. Er übernimmt auch die Rolle der „Schnittstelle zum Kanton“ wo nötig.

### **Das weitere Vorgehen**

Sowohl der Regionalrat wie auch die Gemeinderäte sind bestrebt, dass die Machbarkeitsstudie oder wichtige Teile daraus bis Herbst 2003 vorliegen. Es wird beschlossen, an den Gemeindeversammlungen im Dezember die Bevölkerung zu informieren. Der Regionalrat trifft sich zu einer weiteren Sitzung nach den Gemeindeversammlungen am Donnerstag, 19. Dezember 2002, in Greppen. Dann geht es um folgende Punkte:

- Informationen über die Gemeindeversammlungen
- Projektplanung inkl. Terminplanung
- Struktur des Projekts, Organisation
- Aktivitäten, Beteiligte, Betroffene
- Fachgruppen festlegen (Finanzen, Verwaltung, Reorganisation usw.)
- Kickoff der Machbarkeitsstudie Planen

Den Gemeinderat ist es wichtig, dass die Bürger/-innen frühzeitig in die Diskussion einbezogen werden. Vorerst geht es nun darum, wichtige Fakten zusammenzutragen. Fakten und Unterlagen der drei Gemeinden sowie verlässliche Daten und Zusicherungen des Kantons bei Fusionsprojekten. Sobald diese vorliegen, können sich die Behörden, die Verwaltungen und die Bevölkerung ein Bild machen über Vor- und Nachteile einer Zusammenführung der drei Gemeinden.

### **Region Seegemeinde Weggis, Vitznau, Greppen**

Der nachfolgende Text ist in allen drei Botschaften der Budgets 2003 aufgeführt: Die drei Seegemeinden arbeiten in rund zwei Dutzend Bereichen erfolgreich zusammen. Mit Blick in die weitere Zukunft stellt sich die Frage, ob der grenzübergreifende Service Public weiterzuführen sei, oder ob es von Vorteil wäre, wenn die Grenzen aufgehoben würden, d.h. Zusammenschluss der Seegemeinden. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus den drei Gemeindepräsidenten und den drei Gemeindeammänner leitet nun eine Abklärungen ein, die die Vor- und Nachteile der beiden Strategien beleuchten wird. Dabei werden sie von externen Fachleute unterstützt, u.a. durch Mitarbeiter des kantonalen Amtes für Gemeinden. Für zusätzlich Informationen verweisen wir auf den gemeinsamen Text der Gemeinderäte von Weggis, Vitznau und Greppen in der Wochenzeitung vom 22. November 2002 bzw. die Publikationen auf Internet [www.weggis.ch](http://www.weggis.ch); [www.vitznau.ch](http://www.vitznau.ch) und [www.greppen.ch](http://www.greppen.ch). Die finanziellen Mittel werden eingesetzt für die Bezahlung externer Leistungen. Insgesamt sind **rund Fr. 20'000.-** unter diesem Konto. Der Sockelbeitrag beträgt pro Gemeinde Fr. 2'500.- und pro Einwohner Fr. 2.- (Stand Einwohner: Mitte 2002).

## Die Gemeinden im Überblick

	Weggis	Vitznau	Greppen	Region
Bevölkerung per 30.06.02	x	x	x	x
Ausländeranteil inkl. angemeldete Schulen	22,9 %	13,7 %	9,2 %	
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	33,1 %	6,0 %	39,9 %	
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren	-5	38	65	
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren	859	-17	155	
Bevölkerungsdichte im Jahr 2000 (Einw./km <sup>2</sup> )	148	90	146	
Höhe ü. M.	441 m	441 m	447	
Fläche inkl. See	25,29 km <sup>2</sup>	11,77 km <sup>2</sup>	5,25 km <sup>2</sup>	
Fläche ohne See	11,82 km <sup>2</sup>	8,92 km <sup>2</sup>	3,3 km <sup>2</sup>	
Bauzone ohne öffentliche Zwecke	147 ha	50 ha	27 ha	
davon nicht überbaut	39,5 %	43,1 %	43,4 %	
Beschäftigte	1'465	567	160	
Sektor 1	10,6 %	13,9 %	32,5 %	
Sektor 2	13,2 %	11,8 %	29,4 %	
Sektor 3	76,1 %	74,3 %	34,1 %	
Landwirtschaftsbetriebe	44	26	17	
Wohnungsbestand	2'344	702	390	
1 – 2 Zimmer	23,9 %	20,8 %	15,1 %	
3 – 4 Zimmer	52,4 %	53,3 %	51,3 %	
5 und mehr Zimmer	23,7 %	25,9 %	33,6 %	
Neuerstelle Wohnungen seit 10 Jahren	215	48	110	
davon Einfamilienhäuser	80	11	29	
Lehrwohnungsziffer 2001	2,86 %	0,14 %	3,08 %	
Gemeindesteuerfuss in Einheiten, 2002	1,5 E.	2,25 E.	2,1 E.	
Relative Steuerkraft, d.h. pro Einw./Einheit	1'553.00	1'157.00	1'085.00	
Index (Kanton 100 Punkte)	123	91	86	
Nettoschuld pro Einwohner, Rechnung 2000	1'861.00	1'802.00	4'134.00	

Die meisten Angaben stammen aus dem statistischen Jahrbuch des Kantons Luzern 2002.